

und jede kleine Sache sollen sie selber richten.  
Leichtre so, was auf dir ist, laß sie mit dir tragen.  
Tust du dies, so kannst du bei dem was dir Gott gebietet bestehn,  
und auch all dies Volk wird in Wohlsein hinauf zu seiner Stätte kommen.  
Mosche hörte auf die Stimme seines Schwiegervaters, er tat alles, was er gesprochen hatte.  
Mosche wählte Männer von Tucht aus ganz Jisrael, er gab sie zu Häuptern über das Volk,  
Führer von Tausendschaften, Führer von Hundertschaften, Führer von Fünfzigschaften und Führer von Zehnschaften,  
die richteten das Volk zu jeder Zeit,  
die schwere Sache brachten sie vor Mosche  
und jede kleine Sache richteten sie selber.  
Mosche entließ seinen Schwiegervater,  
und er ging heim in sein Land.

In der dritten Mondneung nach Ausfahrt der Söhne Jisraels aus dem Land Ägypten,  
genau auf den Tag,  
kamen sie in die Wüste Sfinai.  
Sie zogen aus Refidim und kamen in die Wüste Sfinai, und sie lagerten in der Wüste.  
Dort lagerte Jisrael, gegenüber dem Berg.  
Aufstieg Mosche zu Gott,  
da rief ER ihm vom Berg,  
er sprach:  
So sprich zum Hause Jaakobs,  
ansag den Söhnen Jisraels:  
Selber habt ihr gesehn, was ich an Ägypten tat,  
ich trug euch auf Flügeln von Adlern und brachte euch zu mir.  
Und jetzt, hört ihr gehorsam auf meine Stimme und wahrt ihr meinen Bund,  
dann seid ihr mir  
aus allen Völkern ein Sonderschatz.  
Denn mein ist die ganze Erde.  
Ihr aber  
sollt mir sein  
ein Reich von Priestern,  
ein heiliger Stamm.  
Das ist die Rede, die du zu den Söhnen Jisraels reden sollst.  
Mosche kam, er berief die Alten des Volks  
und legte ihnen vor all diese Rede, die ER ihm geboten hatte.

Da antwortete alles Volk mitsammen, sie sprachen:  
Alles, was ER geredet hat, wollen wir tun.  
Und Mosche brachte die Rede des Volkes zurück zu  
IHM.

ER sprach zu Mosche:

Ich, merk, komme nun zu dir in der Dichte des Ge-  
wölks,

um des willen daß höre das Volk, wenn ich mit dir rede,  
und auch dir sie vertrauen auf immer.

Und als Mosche IHM die Rede des Volkes gemeldet hatte,  
sprach ER zu Mosche:

Geh zum Volk,

laß sie sich heiligen, heute und morgen:

sie sollen ihre Kleider waschen

und bereitet sein auf den dritten Tag,

denn am dritten Tag

niederfährt ER vor den Augen alles Volkes auf den  
Berg Sfinai.

Abhege das Volk ringsum, sprechend:

Hütet euch an dem Berg emporzusteigen, auch nur  
sein Ende zu berühren!

wer den Berg berührt, wird Todes sterben,

nicht rühre dran eine Hand,

er wird steingesteinigt oder spießgespießt,

ob Vieh ob Mensch, er darf nicht leben!

Wenn das Widderhorn langzieht, mögen sie am Berg  
emporsteigen.

Mosche ging vom Berg hernieder zum Volk,

er ließ das Volk sich heiligen, sie wuschen ihre Kleider,

und er sprach zum Volk:

Seid bereitet auf ein Tagdritt, tretet zu keinem Weib.

Es ward am dritten Tag, wies Morgen wurde,

da ward Donnerschallen und Blitze,

ein schweres Gewölk auf dem Berg

und überstarker Schall der Posaune.

Angstbebte alles Volk im Lager.

Da führte Mosche das Volk Gott entgegen, aus dem  
Lager,

sie stellten sich auf zuunterst des Bergs.

Der Berg Sfinai rauchte ganz,

dieweil ER im Feuer auf ihn niederfuhr,

sein Rauch stieg wie des Schmelzofens Rauch,

der ganze Berg angstbebte sehr.

Da ward der Schall der Posaune fortgehend mehr er-  
starkend

— Mosche redete,

Gott antwortete ihm in einem Schall —

und niederfuhr ER auf den Berg Sfinai, zum Haupt  
des Bergs.

ER rief Mosche zum Haupte des Bergs,

und Mosche stieg hinan.

ER sprach zu Mosche:

Hinab, vergegenwärtige dem Volk,

daß sie nicht einreißen zu IHM, um zu schauen, und  
viele aus ihm fallen;

auch die Priesternden ja, die zu IHM treten, müssen  
sich heiligen,

daß ER nicht in sie breche.

Mosche sprach zu IHM:

Nicht vermag das Volk zum Berg Sfinai aufzusteigen,  
denn du selber hast es uns vergegenwärtigt, sprechend:

Umhege den Berg und heilige ihn.

Da sprach ER zu ihm:

Geh hinab,

dann steig herauf du und Aharon mit dir,  
aber die Priesternden und das Volk sollen nicht einrei-

ßen zu IHM aufzusteigen, daß er nicht drein breche.

So ging Mosche hinab zum Volk und sprach zu ihnen.

Gott redete all diese Rede,  
er sprach:

ICH

bin dein Gott,

der ich dich führte

aus dem Land Ägypten, aus dem Dienstfrönerhaus.

Nicht sei dir

andere Gottheit

neben meinem Angesicht.

Nicht mache dir

Schnitzwerk noch irgend Gestalt

des, was im Himmel ringsoben, was auf Erden rings-

unten, was im Wasser ringsunter der Erde ist,

wirf dich ihnen nicht hin,

diene ihnen nicht,

denn ICH dein Gott

bin ein eifernder Gott,

bedenkend Fehl von Vätern an Söhnen, am dritten

und vierten Glied,

denen die mich hassen,

aber Huld antuend ins tausendste

denen die mich lieben und meine Gebote wahren.

Trage nicht

SEINEN deines Gottes Namen

auf den Wahn,

denn nicht freispricht ER ihn,

der seinen Namen trägt auf den Wahn.

Gedenk

des Tags der Feier, ihn zu heiligen.

Ein Tagsechst dien und mach all deine Arbeit,

aber der siebente Tag

ist Feier IHM, deinem Gott:

nicht mach irgend Arbeit,

du, dein Sohn, deine Tochter,

dein Dienstknecht, deine Magd, dein Vieh,

und dein Gastsasse in deinen Toren.

Denn ein Tagsechst

machte ER

den Himmel und die Erde, das Meer und alles was in

ihnen ist,

und ruhte am siebenten Tag,

darum segnete ER den Tag der Feier und hat ihn ge-

heiligt.

Ehre  
deinen Vater und deine Mutter,  
damit fortlangen deine Tage  
auf dem Erdacker, den ER dein Gott dir gibt.

Morde nicht.

Buhle nicht.

Stiehl nicht.

Aussage nicht  
gegen deinen Genossen als Lugs Zeuge.

Begehre nicht  
das Haus deines Genossen.  
Begehre nicht das Weib deines Genossen,  
seinen Knecht, seine Magd, seinen Ochsen, seinen Esel,  
noch irgend was deines Genossen ist.

Alles Volk aber, sie sahn  
das Donnerschallen,  
das Brändegeleucht,  
den Schall der Posaune,  
den rauchenden Berg,  
das Volk sah,  
sie taumelten,  
standen von fern.  
Und sprachen zu Mosche:  
Rede du mit uns, wir wollen hören,

aber nicht rede mit uns Gott, daß wir nicht sterben.  
Mosche sprach zum Volk:  
Fürchtet euch nicht!  
denn um des willen, euch zu prüfen, ist Gott gekommen,  
und um des willen, daß seine Furcht euch überm An-  
gesicht sei,  
damit ihr nicht sündiget.  
So stand das Volk von fern,  
Mosche aber trat zu dem Wetterdunkel, wo Gott war.

ER sprach zu Mosche:  
So sprich zu den Söhnen Jifsraels:  
Selber habt ihr gesehn,  
daß vom Himmel ich redete mit euch.  
Macht mir nichts bei,  
Silbergötter, Goldgötter macht euch nicht!  
Mir mache eine Schlachtstatt von Ackererde,  
darauf schlachte  
deine Hochgaben, deine Friedmähler,  
dein Schaf und dein Rind!  
An jedem Ort,  
daran ich meinen Namen erinnre,  
will ich zu dir kommen  
und dich segnen.  
Machst du mir aber eine Schlachtstatt von Steinen,  
einbaue die nicht behauen,  
denn hast du dein Eisen über ihr geschwungen, hät-  
test du sie geschändet.  
Und steig nicht auf Stiegen zu meiner Schlachtstatt,

daß nicht deine Blöße bargemacht werde an ihr.

Dies sind die Rechtsprüche, die du ihnen vorlegen sollst:

Wenn du einen ebräischen Knecht erwirbst,  
soll er sechs Jahre knechten,  
aber im siebenten gehe er in die Ledigung aus, umgunst.  
Kam er in eigenem Selbst: geh er aus in eigenem Selbst,  
war er der Gatte eines Weibs: gehe sein Weib aus mit ihm.

Gibt ihm sein Herr ein Weib, und sie gebar ihm Söhne  
oder Töchter,

bleibe das Weib mit ihren Gebornen ihrem Herrn und  
er gehe in eigenem Selbst aus.

Spricht aber den Spruch der Knecht:

Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder,  
ich will nicht in Ledigung gehn,

dann lasse ihn sein Herr vor die Gottrichter treten  
und lasse ihn dann treten an die Tür oder an den Pfosten,  
da pfrieme sein Herr ihm das Ohr mit dem Pfriem,  
und nun knechte er ihm auf immer.

Wenn ein Mann seine Tochter zur Magd verkauft,  
gehe sie nicht aus wie die Knechte ausgehn.

Wird sie mißfällig in den Augen ihres Herrn, der sie  
sich bestimmt hatte,

lasse er sie freilösen,  
fremdem Volk sie zu verkaufen hat er nicht Gewalt,  
weil er sie getäuscht hat;  
bestimmt er sie seinem Sohn,

tue er ihr nach dem Recht der Töchter;  
nimmt er sich noch eine andre,  
schmäle er ihr nicht Fleischkost, Gewandung, Frist-  
nacht.

Tut er ihr dieser drei keins,  
gehe sie aus umgunst, ohne Entgelt.

Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt,  
Todes sterbe er.

Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern Gott hats  
seiner Hand zugeschickt,  
will ich dir einen Ort festsetzen, wohin er fliehen soll.  
Wenn aber jemand auskocht gegen seinen Genossen,  
ihn mit List umzubringen,  
von meiner Schlachtstatt hinweg hol ihn, daß er sterbe.

Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt,  
Todes sterbe er.

Wer einen Menschen stiehlt,  
er habe ihn verkauft oder er werde in seiner Hand be-  
funden,  
Todes sterbe er.

Wer seinen Vater oder seine Mutter lästert,  
Todes sterbe er.

Wenn Männer streiten und einer schlägt den andern  
mit einem Stein oder mit der Faust, der stirbt aber  
nicht, sondern fällt aufs Lager:  
steht er auf und geht draußen umher an seiner Krücke,  
sei der Schläger strafbefreit,